

## 1. Johanna Stegen, das Mädchen von Lüneburg.

In der Stadt Lüneburg lebte um das Jahr 1813 ein schlichtes, einfaches, sittsames Bürgermädchen, von hohem, edlem Sinn und reichem Gemüt. 1793 geboren, hatte sie das Unglück, den Vater und alle Geschwister frühzeitig dahinsterven zu sehen. War schon zu Lebzeiten des Vaters, der die Stelle eines Aufsehers im Salzwerklande zu Lüneburg bekleidete, der Familie nur ein kümmerliches Auskommen gewährt gewesen, so gestalteten sich nach dessen Tode die Verhältnisse noch ärmlicher. Die Mutter bezog eine kleine Pension, die aber bei weitem nicht ausreichte; sie verfertigte nebenbei Handarbeiten, und Johanna trat bei der verwitweten Zollverwalterin Henzen in Dienst. Durch ihren frommen, braven Sinn, ihre Treue und Arbeitsamkeit und eine Geschicklichkeit, der sich damals Mädchen ihres Standes nicht rühmen konnten — sie schrieb unter anderm eine zierliche, gefällige Handschrift und wußte ihre Gedanken sehr hübsch einzukleiden — erwarb sie sich bald die Liebe ihrer Herrschaft.

Frau Henzen, von echtem deutschen Sinn, anhänglich an ihr Vaterland, voll von glühendem Haß gegen die Franzosen, entzündete zuerst in Johannas Gemüt die hohe Begeisterung für die Befreiung ihres Vaterlandes, durch welche sie nachher der guten Sache so große Dienste geleistet hat. Freude verklärte ihr Antlitz, als die erste Nachricht von der Niederlage der Franzosen in Rußland eintraf, und sie knüpfte daran die Hoffnung, daß auch ihr Vaterland sich von der Gewaltherrschaft der Franzosen befreien werde; denn durch die französische Einquartierung in Lüneburg hatten die Bewohner dieser Stadt den Druck der Fremdherrschaft bitter genug empfinden müssen.

Es erfolgte die Erhebung Preußens. Am 20. Februar rückten die Russen in Berlin ein, das von den Franzosen geräumt wurde, welche, die Stärke der russischen Corps weit überschätzend, sich von allen Seiten zurückzogen. So räumten sie auch am 18. März Lüneburg; mit ihnen zogen die fremden Behörden fort. Als die Einwohner sich von den haßten Feinden befreit sahen, brachen sie in ungeheuren Jubel aus, und die einrückenden Russen wurden mit begeisterten Hochs empfangen. Die alten heimischen Behörden waren wieder eingesetzt, die Stadt Lüneburg schwelgte im Glückstaumel, bis plötzlich eine Abteilung französischer Soldaten heranrückte. Doch die Bürger bewaffneten sich und schlugen die an Zahl nur geringen feindlichen Streitkräfte zurück.